

4. Neues Spiel aus Wien: Goal-Game

Abreißkalender.

Sie hätten Unrecht, sich das Wien von heute vorzustellen als eine Stadt, auf deren Pflaster Gras wächst, deren Denkmäler mit Schwalbennestern um und um besetzt sind und in deren vereinsamten Straßen hohlköpfige, fleißige Menschen umherstreifen.

Wien ist Wien geblieben, es braucht kein Sinderland, keine Mausfallt und Schlawiner aus der Tschechoslowakei und aus Jugoslawien, und keine Magnaten und sonstigen Landsleute, Wien ist durch, aus, von und in sich selbst.

Wien, das uns bisher reizende Kinder in Pflege schickte, schickt uns jetzt schon wieder ein neues Spiel: „Goal-Game, das neue Weltspiel“. Es ist so lustig, daß es reichen wie so weit wie die Walzer von Strauß. ✓

Der Erfinder hat in kluger Erkenntnis der Sachlage zwei Spiele gewählt, die zu den besten der gesamten Kulturwelt gehören und hat sie in eins zusammengeschlagen: Billard und Fußball. Sie werden also in Zukunft Billard spielen können mit allen Aufregungen eines Fußballmattes, und umgekehrt werden Sie Fußball spielen können in einem luxuriös ausgestatteten Salon, mit befeuertesten Damen als Partnerinnen und Gegnerinnen. Sie brauchen sich dabei die Anstrengung nicht machen, können als Gewinner wie als Goalkeeper im Evening-Dress mit der Kamelle im Knopfloch antreten, brauchen keine Verflüchtigung, keinen Schweiß, Unterleib oder Betdrück, keinen Sonnenstich und keine Augenentzündung zu riskieren. Sie können Goal-Game spielen mit einer Hand und ohne irgendwelche Beten, und trotzdem nach allen Regeln der Kunst, mit allem Raffinement der Elfen von Uruguay. Sie können sich als Goal-Game-Madrade im Schotten ausbilden und bei den Wettkämpfen der Zukunft ein berühmter Mann werden. Nur die Ruhe kann es machen.

Wann ich das Spiel lange zu beschreiben? Nein, Sie haben es schon erraten. Ein etwas gebauter Billardtisch stellt das Fußballfeld vor. An den Schmalseiten ist je ein Tor aufgerichtet. Die zwei Parteien stehen sich sieben zu sieben gegenüber, in jedem Goal ein Torwart, die übrigen sechs nach Sturm und Verteidigung entsprechend verteilt. Da nun keine vierzehn Personen auf einem Billardtisch herumhüpfen können, wird der Ball, der ins feindliche Tor getreten werden soll, durch Anstoß mit Messingkugeln bewegt. Diese werden von den Spielern aus kleinen Sprünge-

federsprangen geschossen, die am Tischrand festgemacht sind. Und nun kann es los gehen.

Sie kennen das Billard Nicolas und die tolle Aufregung, die sich der Spieler daran bemächtigt? Das Goal-Game versteht seine Meisten in eine noch viel mächtigere Aufregung. Die Wiener Sport- und Wirtshäuser sind schon voll der bravesten Bilder von Goal-Game-Partien, Damen, Herren, Zivil und Militär, aus den österreichischen Staatsgefängnissen kommen Gefolge auf Gefolge um Aufstellung von Goal-Game-Tischen zur Aufmunterung der Straflinge.

Das Spiel hat auch schon in Luxemburg Eingang gefunden und gleich darauf eingeschlagen, daß sämtliche alten Fußballspieler, die wegen zunehmenden Leibesumfangs nicht mehr draußen auftreten können, jetzt allabendlich den Goal-Game-Tisch umlagern.

Für das Mondorff bedeutet dies Gesellschaftsspiel geradezu die Rettung. Die Ruchtreifen sollte unverzüglich nach Wien um ein solches Fußball-Billard für das Mondorff Kasino schreiben, und wenn die Gasse es einmal kennen, ist vorauszu sehen, daß sie nur noch in solchen Hotels abgeben werden, in denen allabendlich und bei Regenwetter auch tagüber die Goal-Game-Kugel rollt.

Der Anfang ist schwarz.

Vendredi 18.7.1924